



**ZUKÜNFTFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

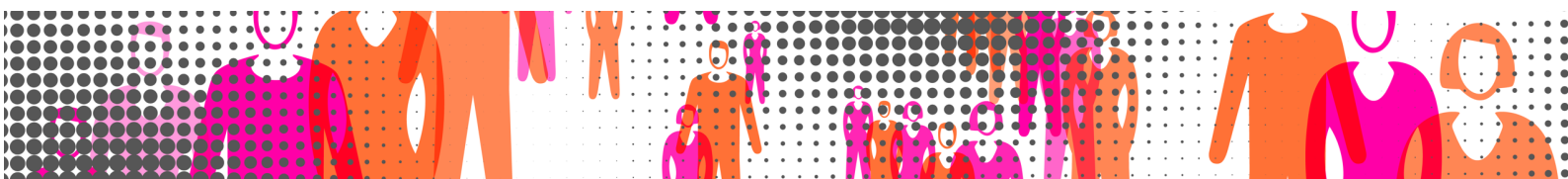
Digitale Zukünfte der Person

**Sitzung der Ad-hoc-Gruppe „Digitale Zukünfte der Person: Veränderte Beziehungsweisen zwischen Menschen und generativer Künstlicher Intelligenz“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Vorstellungen darüber, was den Menschen als *Person* auszeichnet, treten angesichts immer ambitionierterer sozialer Erscheinungsweisen Künstlicher Intelligenz grundlegend ins Relief, da durch die Generativität der Systeme quasi-personale Eigenschaften simuliert werden können und das personale Selbstverständnis des Menschen in Anspruch nehmen. Wir thematisieren dazu in der Ad-hoc-Gruppe Beziehungsweisen zwischen Menschen und generativen Formen Künstlicher Intelligenz in digitalisierten sozialen Räumen und fragen, wie sich dort neue Phänomene sozialer Bezugnahme, Anerkennung und Beziehungsgestaltung etablieren.

Kennzeichen eines sich diesbezüglich immer weiter herausbildenden Feldes ist das Auftreten „digitaler Personen“ in Gestalt von Avataren, generativen Chatbots, Voice Interfaces u.ä. als AI Companions. Diese treten in unterschiedlichen Rollen auf, etwa als virtuelle Freund*in/Partner*in, als persönliche*r Begleiter*in oder sogar als virtuelles Abbild eines Verstorbenen. Durch generative KI evozieren solche digitalen Zwillinge, Gefährt*innen und Doppel- und Wiedergänger eine neue Form von Antwortverhalten und Interaktivität, die Digitalität und Sozialität enger aneinander rücken lässt: Diese „digitalen Personen“ reagieren situativ, personalisiert und affektiv anschlussfähig – und können so Erwartungen an Nähe, Verfügbarkeit, Fürsorge, Authentizität und Kontinuität in ihrer Erscheinung mitprägen.

Mit einem sozialisationstheoretischen Fokus nehmen wir die wechselseitige soziale Bezugnahme zwischen Menschen und „digitalen Personen“ in den Blick. Dadurch lassen sich einseitige Perspektiven vermeiden, die entweder Personenqualitäten ausschließlich als Zuschreibung der Nutzer*innen auf soziale Erscheinungen generativer KI oder Beziehungsmöglichkeiten als bloße technologische Simulation behandeln. Mehr noch: Durch die Vermeidung extremer Blickwinkel zur einen oder anderen Seite werden hybride Formen der Sozialisation und Interaktion sichtbar. Uns interessieren die Prozesse der Bezugnahme, die sich in diesen Zusammenhängen zeigen und zukunfts wirksam sein können. Neben der Beschreibung aktueller Phänomene geht es uns auch



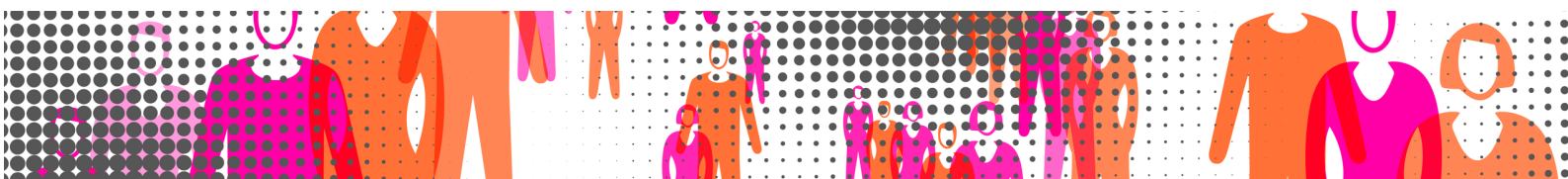


**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

darum, welche digitalen Zukünfte der Person in den Begegnungen zwischen Menschen und sozialen Erscheinungen generativer KI wahrscheinlich und welche Alternativen möglicherweise marginalisiert werden?

Die Ad-hoc-Gruppe ist gleichermaßen für theoretisch-konzeptionelle wie auch methodologisch-empirische Beiträge offen und möchte insbesondere beides verbinden. Es sind ebenso Beiträge willkommen, die über das herkömmliche Repertoire an empirischen Methoden hinausgehen oder diese digital ausrichten (etwa als Interface-Analysen oder Online-Ethnografie), wobei insgesamt die epistemologischen Herausforderungen der Erforschung von Zukunft als einer abwesend-anwesenden Kategorie, die sich abzuzeichnen beginnt, reflektiert werden sollen.

Wir möchten dazu einladen, unter anderem (aber gern auch darüber hinaus) in Reaktion auf folgende Leitfragen Vortragsvorschläge einzureichen:

- Wie werden „digitale Personen“ als Personen identifiziert, adressiert und anerkannt (oder zurückgewiesen)? Welche Marker (Stimme, Stil, Erinnerung etc.) sind dafür zentral?
 - Welche Unterschiede zu parasozialen Beziehungen/Interaktionen (Medien, Influencer*innen, fiktionale Figuren) zeigen sich – was ist spezifisch an den Merkmalen „digitaler Personen“, die über generative KI entstehen?
 - Wie gestaltet sich die affektive Dimension (Nähe, Trost, Scham, Bindung, Ambivalenz) und welche normativen Erwartungen (bspw. „gute Beziehung“, „gute Trauer“, „gute Resonanz“) werden transportiert?
 - Welche Formen aktiver Beziehungsgestaltung (Routinen, Rituale, Exklusivität, Konflikt, Trennung) lassen sich zwischen Menschen und „digitalen Personen“ beobachten?
 - Welche Rolle spielen leib-körperliches Erleben, Medialität und Materialität (Interface, Stimme, Haptik, Visualisierung, Ort) für die Interaktion?
 - Welche Relevanz gewinnen „digitale Personen“ für die alltägliche Lebensführung (Zeitlichkeit, Einsamkeit, Sorgearbeit, Selbstoptimierung, Arbeit/Erholung)?
 - Welche Zukunftsbezüge entstehen (Kontinuität vs. Bruch, Archiv vs. Echtzeit, Gegenwart auf Abruf, Persistenz), und wie werden sie plausibilisiert?
 - Entlang welcher sozialen Differenzachsen (etwa *class* oder *gender*) strukturieren sich Zugang und Nutzungsweisen in der Interaktion mit „digitalen Personen“?
- 



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

- Welche begrifflichen/methodologischen Neuausrichtungen braucht es angesichts der Interaktion mit „digitalen Personen“ (Begriffsbildung, Operationalisierung, Datenzugang, ethische Fragen)?

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite als PDF-Datei)
bis zum **26.04.2026****

an: carsten.ohlrogge@uni-muenster.de

Organisation: Carsten Ohlrogge, Matthias Grundmann

